





Fuffion haben wir im Wesentlichen schon bei der Debatte über das Militärgesetz geführt und es kommt jetzt eigentlich nur noch darauf an, inwiefern die jetzt vorgelegte Berechnung den damals gegebenen Nachweisungen entspricht und sich über die Mittel zur Deckung der Mehrausgaben schlüssig zu machen; es sind also weniger politische als vielmehr kalkulatorische Erwägungen, die uns hier zu beschäftigen haben. Die Erhöhung der Matrikularbeiträge bleibt allerdings noch zurück hinter der im Frühjahr in der uns damals mitgetheilten Skizze in Aussicht genommenen Summe; für die Militärverwaltung sind nicht, wie im Frühjahr angenommen, 17½ Millionen, sondern nur 14 Millionen mehr in Aussicht genommen. Wenn es trotzdem möglich geworden ist, den Etat zu balanciren, so liegt das hauptsächlich in den Ersparnissen bei der Münzreform. Der Militäretat wird ja wohl mit sammt den bezüglichen Titeln des Pensionskapitels der Ration-Entschädigung, der Erstattung der Vorkasse an das Reichswehr für 1874 und allen Ausgabenposten, welche von der Heeresverwaltung ressortiren, der Budgetkommission überwiesen werden. Ich bitte Sie aber, auf die Arbeiten der Kommission keine zu großen Hoffnungen zu setzen; denn der Militäretat liegt uns nicht weniger als vollständig vor, er ist in einem Zustande, der bei den wesentlichen Titeln eine Prüfung und ein Verständniß unmöglich macht. Der Titel 20 des Etats des Reichswehres, der ungefähr 30 Millionen Thaler umfaßt, enthält die Gehälter und Wohnungen der Truppendeile, aber nicht sachlich geordnet neben einander, sondern nur eine Summirung der Abschlüsskassen der Kasernen der einzelnen Truppenabtheilungen, während zu einem Verständniß ein Zurückgehen auf die einzelnen Kasernen sämtlicher Truppen notwendig wäre. Der Etat ist in dieser Form gar nicht angreifbar, denn wenn die Stellen und ihre Kompetenzen nicht angeführt sind, wie will man eine Stelle abgeben oder ihre Kompetenzen verringern? Zur Entschuldigend kann die Regierung nur anführen, daß die Etats immer so gewesen sind, daß es allerdings wahr. Schon vor 10 Jahren im preussischen Abgeordnetenhaus waren die Etats ebenso, aber die Budgetkommission brauchte auch damals Monate, ohne daß man zu einem klaren Verständniß kam. Ein solcher Etat wie der vorliegende ist nicht zu prüfen; das hat auch die Kommission erkannt, welche das Gesetz, betr. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs herab; sie hat ein Amendement angenommen, welches solche Etats, wie den gegenwärtigen, unmöglich macht. Wird in diesem Gesetz ein Abschluß dieser Fragen nicht erzielt, dann tauchen sofort alle die formellen Fragen in jeder Budgetkommission wieder auf. Wenn die Regierung denselben guten Willen hat, den die Kommission zeigt, so zweifle ich nicht, daß wir mit der Sache zum Abschluß kommen. Dann aber müssen alle Etats umgearbeitet werden, nicht nur der Militäretat. Auch die andern Titel sind in einem Zustande, der der Erörterung nicht leicht macht. Es wird ganz unmöglich sein, den Militäretat in einer Session vollständig durchzubearbeiten; denn jede Kommission wird sich bei einer so umfangreichen Arbeit gewisse Schranken ziehen müssen. Wenn wir daher an manchen Einrichtungen ohne ein Wort der Kritik vorbeigehen, so darf die Regierung nicht den Schluß machen, daß wir später diese Theile nicht einer näheren Kritik unterwerfen würden. Bei andern Etats sind die wesentlichen Titel in die Faktoren zerlegt, aus welchen sie entstehen; so sind z. B. bei übertragbaren Titeln die Bestände vom 1. Januar des laufenden Jahres einer früher beschlossenen Resolution gemäß anzugeben; beim Militäretat fehlt eine solche Nachweisung, was umso mehr zu bedauern ist, als neben den regelmäßigen Ausgaben immer noch Kriegszuschüsse laufen. Es wäre übrigens zu wünschen, daß die angeforderte Verlage über den gegenwärtigen Stand der Verwendung der Rekrutierungsgelder möglichst bald vorgelegt wird. Der Marineetat ist von der Kommission schon einmal berathen und geht in seiner Gesamtheit auch nicht über die im Organisationsplane vorgesehenen Summen hinaus. Aber es finden sich einzelne unklare Titel. So heißt es z. B., daß 3 Kompanien Marineinfanterie zu einem Regiment von 8 Kompanien erweitert werden sollen, weil die Verwaltung des Reichswehres erklärt hat, daß sie nicht im Stande sei, die Häfen von Kiel und Wilhelmshafen mit Verteidigungsmannschaften zu versehen. Bis jetzt habe ich immer gedacht, daß die Aufgabe des Heeres darin besteht, die Verteidigung zu Lande zu führen. Vielleicht kommt später die Marineverwaltung mit noch größeren Forderungen, weil das Landheer die Küstenbatterien nicht stellen könne; denn das Schießen nach beweglichen Zielen auf der See sei nicht Aufgabe der Festung, sondern der Seeartillerie. Das Extradepotarium der Marine ist noch nicht vollständig, so daß kein Urtheil darüber gefällt werden kann. Ehe wir jedoch dazu schreiten eine Anleihe anzunehmen, müssen wir uns umsehen, ob wir nicht Mittel von anderer Seite beschaffen können; da scheint mir nun der Reichs-Invalidenfonds mehr Millionen zu bieten, als notwendig sind. Die Erhöhung der Matrikularbeiträge ist ein charakteristisches Kennzeichen dieses Etats. Es handelt sich um eine Erhöhung von nahe 50 Prozent gegen das Vorjahr. Man sagt, daß die Matrikularbeiträge früher ebenso hoch und noch höher gewesen wären. Die ärmeren Staaten vermag das wenig zu trösten und die Ungerechtigkeit, die den armen Biegebrenner und Holzhauer in Lippe ebenso wie den reichen Sanseaten belastet, drückt mit wachsenden Proportionen. Als die Matrikularbeiträge früher so hoch waren, wurden den kleinen Staaten Nachlässe bewilligt, die jetzt forsfallen. Allerdings haben die einzelnen Staaten Geld aus der französischen Kriegentschädigung bekommen, aber weit mehr als diese Summe legen sie zur Vermehrung der Staatseisenbahnen an, die noch im Bau begriffen sind. Die Rentabilität der vorhandenen Staatseisenbahnen hat erheblich abgenommen und ich zweifle, ob trotz der Tarifserhöhung die frühere Rentabilität wieder erreicht werden wird, weil eben die Einführung neuer Konkurrenzbahnen in Aussicht steht. Die Erhöhung der Matrikularbeiträge greift um so tiefer ein, als sie ganz schnell erfolgt; wäre es möglich, diese Erhöhungen auf zwei oder drei Jahre zu verteilen, so würde der Druck nicht so groß sein. Ueberhaupt muß darnach getrebt werden, die Matrikularbeiträge von Jahr zu Jahr möglichst gleichmäßig zu machen. Für die Deckung der Ausgaben, ohne eben zur Erhöhung der Matrikularbeiträge zu schreiten, fasse ich zunächst die Ueberschüsse des Jahres 1874 ins Auge. Präsident Delbrück ist zu dem Ergebnis gekommen, daß sich ein Ueberschuß von 13½ Millionen Thaler herausstellen wird. Ich hatte mir eine ähnliche Rechnung aufgestellt, bin aber zu dem Resultat gekommen, die Mehreinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern nicht auf 10 Millionen wie der Präsident Delbrück berechnet hat, sondern auf 12½ Millionen zu veranschlagen. Der Ueberschuß ist erheblich höher als der, den wir aus dem Jahre 1873 in das Jahr 1875 hinübernehmen. Wir erhöhen also die Matrikularbeiträge nicht, um der Regierung Geld zur Deckung der Ausgaben zu überweisen, sondern nur, um es ihr möglich zu machen, die Ueberschüsse von 1874 unberührt in das Jahr 1876 zu übernehmen; wir sorgen also nicht für 1875, sondern für 1876. Nun frage ich: hat das Jahr 1876 in vollem Maße den Ueberschuß notwendig? Nein, es stehen ohnehin dem Jahre 1876 noch mehr Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern. Unser Etat für 1875 beruht auf dem Durchschnitt der Jahre 1871—1873, der nächste Etat wird auf dem Durchschnitt der Jahre 1872—1874 beruhen. Nun betrachten aber die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern vom 1. Januar bis zum 1. November 1874 ebenfalls aus diesem Durchschnitt für das ganze Jahr 1871. Für den Etat für 1876 wird daher ein sehr günstiges Jahr, das Jahr 1874 statt des Jahres 1871 in Rechnung gestellt. Wir sammeln also nicht bloß Geld für 1876, sondern der Etat ist auch noch darauf angelegt, große Ueberschüsse für 1877 verfügbar zu machen, selbst unter der Voraussetzung, daß die Matrikularbeiträge um 8½ Millionen Thaler erhöht werden. Durch niedrige Veranschlagung der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern wird der Etat pro 1875 von vornherein auf einen Ueberschuß zugeschnitten, der dann dem Jahre 1877 zu Gute kommen würde. Die Durchschnittsberechnung aus den Vorjahren beruht auf der falschen Position, daß Bevölkerungszahl und Volkswohlstand stagniren; selbst ungünstige Konjunkturen weisen, wie das Jahr 1874 unter dem vollen Rückschlag des Krachs von 1873 beweist, die Einnahme-Erträge nicht um mehrere Jahre zurück, selbst ein Vorrücken der drei Durchschnittsjahre um neun Monate bis zum 10. Oktober dieses Jahres würde eine Erhöhung der Einnahmeanschläge um mehrere Millionen rechtfertigen. Man erwidere nicht, daß zu den heute bewilligten

Mehreinnahmen für die Zukunft auch Mehrausgaben sich zeigen werden, ein Zusammenstoßen von soviel Umständen, welche auf Mehrausgaben hinwirken, wie in diesem Jahre, wiederholt sich jedoch nicht. Wegfall der Balancen an der Friedenspräsenz, allgemeine Preissteigerung und Aufschwung von Befänden, dabei Löhnungen und Rationserhöhungen wirken zusammen. Pro 1876 haben Militär und Marine soviel aus Vorkasse erfristlich, an Mehrausgaben nur 2 Mill. Thlr. angemeldet. Würden aber auch noch Mehrausgaben pro 1876 erforderlich sein, ist es dann heute schon unsere Aufgabe, für Mehreinnahmen zur Deckung derselben zu sorgen? (Sehr richtig! links.) Konstitutionell ist es ganz gewiß nicht, Einnahmen zu bewilligen, bevor die Ausgaben festgesetzt sind. (Sehr richtig! links.) Es ist auch wirtschaftlich nicht richtig. Abweichend von der Privatwirtschaft beruht die Staatswirtschaft auf der Erhebung von Steuern, die oft unter Beschränkung des Nothwendigen bezahlt werden müssen. Von solchen Steuern soll man aber nicht mehr erheben, als man wirklich bedarf. (Hört! links.) Kommen neue Ausgaben in Frage und das Geld dafür liegt schon im Kassen, so nimmt man es mit der Bewilligung viel leichter. Würde 1873 der doppelte Offizierserwerb bewilligt worden sein, wenn man denselben statt auf Ueberschüsse auf eine Matrikular-Erhöhung hätte anweisen müssen? (Sehr richtig! links.) Eine richtige Finanzpolitik kann man nur inne halten, wenn der Frage, ob eine Ausgabe notwendig oder nützlich sei, die Frage gegenübergestellt werden kann, ob es nicht noch notwendiger oder nütztlicher ist, auf die zur Deckung der Mehrausgabe erforderliche Mehreinnahmen zu verzichten. Doch die Kontrolierung der von mir vorgebrachten Zahlen wird Ihnen beim Anhören nicht möglich geworden sein, man kann solche Fragen im Plenum zwar anregen zum Austrag bringen, aber nur in Kommissionen. Wollen Sie deshalb den Gedanken, die Einnahme-Anschläge aus Zöllen und Verbrauchssteuern richtiger zu stellen, nicht von vornherein ablehnen, so bitte ich nach unserem Antrag neben dem Militäretat auch den Etat für Zölle und Verbrauchssteuern an eine Kommission zu weisen. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Minnigerode spricht seine Befriedigung darüber aus, daß der Ueberschuß, welcher sich für dieses Jahr ergab, den Ueberschuß für das Jahr 1873 noch übersteigt. Man dürfe aber nicht außer Acht lassen, daß die Ausgaben notwendigerweise sich steigern müßten, je mehr materielle Güter man zu schenken haben werde; dies versteht sich namentlich vom Militäretat. Der Unterschied zwischen der Privatwirtschaft und der Staatswirtschaft sei eben der, daß bei letzterer es sich zuerst um die Frage handle, was man brauche, dann erst um die Frage, was absolut notwendig sei. Seit 1867 seien übrigens weder im norddeutschen Bunde, noch im Reiche neue Steuern eingeführt worden mit alleiniger Ausnahme der Wechselstempelsteuer. Deshalb müsse man immer wieder auf so reichlich fließende Quellen, wie eine Vörsen- und eine sehr erhöhte Tabaksteuer sind, hinweisen, so wenig geeignet die Mehrheit des Hauses immerhin sein mag von diesem Thema zu hören. Zwar würde die Vörsensteuer zur Zeit nicht viel einbringen, aber die gegenwärtige Station im Börsengeschäft werde doch nicht ewig fortdauern, dafür Sorge schon die Genußsucht und Spekulationslust des Publikums. Und was die Tabaksteuer betreffe — leider sei Herr v. Kardorff nicht anwesend, um sein ceterum censeo bezüglich des Tabakmonopols auch heute zu wiederholen — so genüge ein Blick auf die kolossalen Einnahmen, die Frankreich und England von der Besteuerung des Tabaks beziehe, um die 3½ Millionen, die der Zollverein daran hat, als unerhört bescheiden zu erkennen. Durch Einführung einer Reichsgewerbesteuer die Matrikularbeiträge, zu denen man immer wieder greifen müsse, wenn man der großen deutschen Staat nicht an einem Punkt als nothwendig hinstellen will, erregen wollen, wäre nicht zu empfehlen. Dagegen würde man durch Feststellung des Reichshaushaltsetats für mehrere Jahre viel leichter zu einer gleichmäßigen Bemessung der Matrikularbeiträge gelangen und außerdem viel Zeit sparen.

Abg. v. Benda: Der Herr Vorredner wird es mir nicht übel nehmen, wenn ich ihn in seinen Ausführungen nicht folge, sondern ihn aus seinen Idealen in die nackte Wirklichkeit juridicire. Was den Militäretat betrifft, so ist schon die Kommission zur Prüfung der allgemeinen Einnahmen und Ausgaben einstimmig der Ansicht gewesen, daß die jetzige Form in der Aufstellung des Militäretats nicht die einzig mögliche sei, zugleich aber hielt sie eine Umarbeitung des Militäretats für 1875 nicht für nöthig, wenn die Regierung die gewünschten Aufklärungen gebe. Mit Verwundern habe ich es vernommen, daß wir eine Marineanleihe zu erwarten haben und es gereicht mir zur besonderen Genugthuung, daran zu erinnern, daß ich mit sehr wenigen Freunden früher, als wir Ueberschüsse zur Disposition hatten, riefen dieselben für Zwecke der Marine zu reserviren. Diese Ueberschüsse hätten uns keine Zinsen gekostet, wie eine Anleihe. Es scheint mir, daß wir gerade jetzt, wo wir aus ganz außerordentlichen Verhältnissen wieder in ein ordentliches Fahrwasser hineinkommen, ganz außerordentlich sparsam sein müssen und die Regierung darf, an außerordentliche Verhältnisse gewöhnt, die Bedeutung des Kleinen in Finanzverhältnissen nicht unterschätzen. Was den Vorschlag des Abg. Richter betrifft, diejenigen Ausgaben, welche durch eine Erhöhung der Matrikularbeiträge gedeckt werden sollen, durch diejenigen Ueberschüsse zu decken, welche mit ziemlicher Gewißheit für dieses Jahr zu erwarten seien, so können wir dieses Verlangen an die Regierung meines Erachtens nicht stellen. Das Etatsgesetz und die allgemeinen Rechnungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang, Mittheilungen über etwaige Ueberschüsse, die wir von Regierungstiteln aus jetzt schon erhalten, sind immer nur vorläufige und die Regierung trägt die volle Verantwortung, bis wir im Besitze der Rechnungen sind. Da die Ueberschüsse für 1875 noch nicht feststehen, können wir von der Regierung nicht verlangen, daß sie nothwendige Ausgaben durch solche etwa sich ergebende Ueberschüsse decke. Auch kann ich mich dem Wunsch des Abgeordneten Richter nicht anschließen, daß die Regierung für die Matrikularbeiträge möglichst gleichmäßig zu erhöhen. Mir scheint es vielmehr an der Zeit, ernstlich an die Frage heranzutreten, wie wir die Matrikularbeiträge, wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch auf ein Minimum zu reduzieren vermöchten und ich hoffe, daß zur Erledigung dieser Frage die Regierung die Initiative ergreifen werde. Es scheint mir dies für die nächste Zeit die erste und wichtigste Aufgabe der Regierung. Die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern halte ich als im Etat für viel zu niedrig veranschlagt und für sehr bedenklich erachte ich es, die Einnahmen nach einem dreijährigen Durchschnitt zu präliminiren. Dem Antrage des Abg. Richter, den Militäretat, den Etat für die Matrikularbeiträge und für die Zölle und Verbrauchssteuern an eine Kommission zu überweisen, schließe ich mich an; ich persönlich hätte allerdings auch die Verweisung des Etats für die eisenbahnen Eisenbahnen an eine Kommission gewünscht, doch nehme ich davon Abstand, einen dahin gehenden Antrag zu stellen.

Kommissar Geh. Rath Mich a e l i s: In der Gesamtaufassung der Matrikularbeiträge, welche der erste Redner hier vorgetragen, und die dahin geht, daß für eine möglichst gleichmäßige Gestaltung dieses Theiles der Reichseinnahmen gesorgt werden möge, kann ich ihm ja nur beistimmen. Es ist für die Finanzverhältnisse aller Einzelstaaten von großer Wichtigkeit, wenn sie sich schon im Voraus ein Bild von den Bedürfnissen machen können, mit welchen das Reich an ihre Steuerkassen herantreten wird. Inzwischen hat der Herr Abg. Richter, indem er lediglich den Etat, wie er gegenwärtig nur vorliegen kann, vor Augen hatte, die Matrikularbeiträge, wie sie jetzt in Ansatz gebracht sind, wohl etwas zu sehr im Ganzen als eine Summe betrachtet. Er hat nicht darauf Rücksicht genommen, daß Bayern, Württemberg und Baden an der Brandenburger und Biersteuer nicht Theil nehmen und daß sie den entsprechenden Betrag, der für die übrigen Staaten in diesen Steuern aufkommt, in Matrikularbeiträgen zahlen, ebenso daß die Staaten, welche der Postgemeinschaft nicht angehören, den Betrag, den die übrigen Staaten durch Postbeiträge decken, in Gestalt von Matrikularbeiträgen besteuern müssen, daß Elsaß Lothringen ebenso rücksichtlich des Bieres zu den Staaten gehört, welche den Ertrag, den die übrigen durch Steuern decken, in Matrikularbeiträgen aufbringen, weil sie die Besteuerung des Bieres für sich behalten. Wenn an der Hand dieser Voraussetzungen nun die Matrikularbeiträge, die hier in einer Summe

festgelegt würden, so würde sich finden, daß ein Theil der Erhöhung gegen das Vorjahr seine Veranlassung darin hat, daß gegen das Vorjahr die Erträge dieser Einnahmen, die für Rechnung einzelner Staatengruppen eingehen, höher haben veranschlagt werden können, daß also entsprechend höher an deren Stelle von den süddeutschen Staaten Matrikularbeiträge in Ansatz gebracht werden. Ich möchte ferner darauf aufmerksam machen, daß eine Periode unmittelbar vorangegangen ist, in welcher die Matrikularbeiträge durch ganz außerordentliche Verhältnisse sehr tief herabgedrückt worden sind; wir haben Jahre hinter uns, in welchen eine Bewegung durch unser ganzes wirtschaftliches Leben ging, welche überall in den Staats- und in Reichskassen Ueberschüsse erzeugte, welche dann zur Folge hatten, daß die Matrikularbeiträge, wie sie den letzten drei Jahren im Reichshaushaltsetat erschienen sind, in ihrem verhältnismäßigen Betrage nur als ausnahmsweise niedrig zu betrachten sind. Ich glaube daher, daß, wenn man an die gegenwärtige Höhe der Matrikularbeiträge den Maßstab anlegen will, den die Sorge für thukistische Gleichmäßigkeit an sie anzulegen heißt, daß dann ein geringerer Betrag den vierjährigen Matrikularbeiträgen dafür zugerechnet werden muß, daß diese Jahre außerordentliche Jahre waren, welche eine finanzielle Fülle herbeiführten, die nicht wiederkehrt. Gegenüber dem Vorschlage, den Ueberschuß des laufenden Jahres, der etwa zu erwarten ist, in den Etat aufzunehmen, macht Redner darauf aufmerksam, daß die Behandlung der Ueberschüsse der Vorjahre, wie sie bisher in den Reichshaushaltsetats die Regel gebildet, genau der Bestimmung der Verfassung entspricht, welche als erste Einnahmequelle für die Bestreitung der Ausgaben die etwaigen Ueberschüsse der Vorjahre bezeichnet. Ein solcher Ueberschuß ist erst existent beim Abschlusse der Jahresrechnung; schon im Laufe des Etatsjahres auf solche Ueberschüsse verweisen, würde etwas sein, was durch jene Bestimmung der Verfassung nicht vorgeschrieben ist.

Ich halte es aber auch vom praktischen Standpunkte gerade in Betreff der Gleichmäßigkeit der Matrikularbeiträge für geboten, von diesem Vorschlage Abstand zu nehmen. Denn die Matrikularbeiträge haben in der Höhe, wie sie in dem Etat für 1875 gestellt sind, nur deshalb eingestellt werden können, weil in dem Etat der Einnahmen zugleich die Ueberschüsse des Vorjahres 1873 gestellt werden konnten. Anticipiren wir also jetzt außerdem noch die Ueberschüsse des laufenden Jahres, so haben wir in dem Etat zwei Jahresüberschüsse, in dem Etat des nächstfolgenden Jahres aber keine. Der Herr Abgeordnete frägt ferner die Aufstellung des Etats der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern kritisch und hat geäußert, daß es darauf angelegt sei, von vornherein den Etat so aufzustellen, daß Ueberschüsse nothwendig entstehen müssen. M. S., die Aufstellung des Etats der Steuern und Zölle auf Grundlage der Durchschnittseinnahmen der 3 letztbekanntesten Vorjahre gehört einer Praxis an, die hergebrachte ist, so lange man im norddeutschen Bunde und im deutschen Reiche Etats aufgestellt hat. Diese Praxis hat nicht einmal verbunden können, daß eine Unterbilanz entstanden ist; sie hat die vollständige Folge gehabt, daß in Folge der rasch steigenden Bewegung der Einnahmen, welche sich in den letzten Jahren geltend gemacht hat, und welcher mit absoluter Nothwendigkeit ein Wiedersinken der Einnahmen folgen muß, nicht eine Ungleichmäßigkeit der Matrikularbeiträge herbeigeführt wird, sondern daß durch die Ueberschüsse, welche diese Bewegung der letzten Jahre herbeigeführt hat, im Wege der Ausgleichung dafür gesorgt wird, daß beim Rückgange der Einnahmen die Matrikularbeiträge nicht zu rasch steigen. Hätten wir den Rath, den der Abg. Richter für den vorliegenden Etat giebt, im Etat für 1873 befolgt, so würden wir wieder in den Etat für 1875 einen Ueberschuß einsehen können, noch würden wir die Aussicht haben können, daß das laufende Jahr einen Ueberschuß ergäbe. Wir würden also die Matrikularbeiträge, statt daß sie sich jetzt auf 67 Millionen Mark stellen, in Ermangelung des Ueberschusses um 37 Millionen Mark höher annehmen müssen. Die Ansicht, daß die Höhe der Ausgaben in diesem Jahre eine ausnahmsweise sei, übersteht einige Momente, welche der erheblichen Steigerung der Ausgaben im gegenwärtigen Etat gegenüber wieder auf eine Ausgleichung hinwirken. Der Abg. hat nämlich zu erwähnen, daß in dem gegenwärtigen Etat Zinseneinnahmen von belegen Reichsgeldern eingestellt sind, welche nur für wenige Jahre und nur nicht abnehmend auf dem Etat bleiben werden, daß also dadurch, daß die Möglichkeit geboten gewesen ist, diese Zinsen-Einnahmen in den Etat einzustellen, es verheißungsvoll worden ist, daß die Matrikularbeiträge nicht einen so großen Abstand gegen das Vorjahr zeigen, wie sie sonst gezeigt haben würden. Die Zinsen von belegen Reichsgeldern betragen abgesehen von den Zins-Erträgen des Münzfonds, 9,680,000 Mark. Das ist eine Einnahme, die theils in zwei oder drei, theils wenigstens in fünf Jahren aus dem Etat verschwinden sein wird an deren Stelle Mehreinnahmen bei den Steuern eintreten müssen, um, auch wenn die Ausgaben sich nur gleichbleiben, nicht zu einer Erhöhung der Matrikularbeiträge zu führen. Auch verschiedene andere Momente sind bei Schätzung des Etats zu erwähnen. Es giebt einen Etatstitel, bei welchem ganz sicher sehr erhebliche Mehrausgaben in Aussicht zu nehmen sind und zwar ein Etatstitel, bei welchem diese Mehrausgaben genau ebenso im Sinne der ausgleichenden Gerechtigkeit auf eine mögliche Ermäßigung der Matrikularbeiträge hinwirken sollen, es nämlich dies die Ausgaben in Folge des Quartierleistungsgesetzes, die Entschädigungen an die Kommunen für die Quartierleistung. Ich muß ferner daran erinnern, daß bei Aufstellung eines Etats, welcher eine Erhöhung der Matrikularbeiträge unbedenklich macht, die Finanzverwaltung ganz von selbst gezwungen ist, alle Ausgaben, deren Zurückstellung sich irgendwie verantworten läßt, zurückzustellen. Nach den Vorberhandlungen hat man dies auch wirklich gethan, um bei günstigerer Finanzlage, welche steigende Einnahmen und eine nur mäßig steigende Ausgabe nachweist, andere Bedürfnisse in das Auge zu fassen. Diese Natur des gegenwärtigen Ausgabe-Etats in allen seinen Positionen auf das Allerknappste bemessen zu sein, bitte ich zu berücksichtigen, wenn Sie vor den Zahlen des gegenwärtigen Etats auf die Zukunft schließen lassen wollen. Es dürfte daher in erster Linie an der Vorrichtung einer weisen Finanzpolitik, an der namentlich für eine Gemeindefürsorge, wie das deutsche Reich, absolut nothwendigen Vorsicht und der einer solchen entsprechenden Veranschlagung der Einnahmen von Zöllen und Steuern festzuhalten sein, und es dürfte ferner gerade im Interesse der möglichen Gleichmäßigkeit der Matrikularbeiträge auch an der bisherigen durch mehrere Jahre bewährten Praxis festzuhalten sein, nur solche Ueberschüsse in den Etat einzustellen, welche bereits als Ueberschüsse festgestellt sind, welche nicht erst auf Berechnungen beruhen, die noch der faktischen Bestätigung bedürfen.

(Schluß folgt.)

## Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 9. November.

— Die Vorlage des Unterrichts-gesetzes wird voransichtlich in der nächsten Session des Landtages noch nicht möglich sein. Man schreibt der „R. Stg.“:

Zunächst ist nämlich der anfängliche Entwurf in der Weise umgearbeitet worden, daß daraus ein neuer wurde. Dieser befindet sich jetzt in dem Stadium kommissioneller Verhandlung; an der Kommission nehmen die Fachreferenten nebst den Juristen des Kultus-Ministeriums Theil. Sobald er in dieser Kommission festgesetzt sein wird, erfolgt seine Revision in Verhandlungen unter Vorsitz des Ministers, Falk. Hat er alsdann seine Formulirung erhalten, so beabsichtigt, wie man hört, der Minister, denselben zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, um das Urtheil der außerhalb des Ministeriums stehenden Fachmänner und vor Allem auch der Presse zu erfahren. Abdann würde mit Rücksicht auf die angesprochenen Ausstellungen und Wünsche eine nochmalige Ueberarbeitung stattfinden und die schließliche Feststellung erfolgen. Sollte die Vorlage deshalb in der diesjährigen Winter-session nicht erfolgen, so ließe sich das mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes nicht bedauern. Es liegt ja in der Natur der Sache, daß ein solches Gesetz wegen seines Einwirkens in das Volksleben ohne Schädigung nicht einer zu raschen Revision unterzogen werden



darf. Die größte Schwierigkeit bietet der Punkt der Aufbringung der Kosten. Es ist außer Zweifel, daß deren Last für manche Gemeinden unerschwinglich wird.

Die „Nat.-Lib. Corr.“ bringt folgende Erklärung: „Durch die Presse gehen wieder einmal allerlei Gerüchte über den „Bersehungsvorwurf“ innerhalb der „national-liberalen Partei“...

Aus Schlefien, 6. November, wird der „Voss. Bzg.“ berichtet: „Aus dem Hahnauer Kreise, wo vor wenigen Jahren die bekannte Sonnambole Hermine Schulz ihr Wesen trieb, ist abermals über einen ähnlichen Unfug zu berichten...“

Sokales und Provinzielles.

In Betr. der Projektionen, Wallfahrten und Bittgänge auf öffentlichen Straßen und Plätzen sind bekanntlich durch ein Ministerialreskript die Provinzialbehörden angewiesen worden, auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 diese Projektionen...

Staats- und Volkswirtschaft.

Die Bankfirma Carl Koppel u. Co. in Berlin wird, wie ein Zirkular besagt, in Liquidation treten. Zu Liquidatoren sind bestellt der Geh. Kommerzienrath E. Stypjan, sowie die bisherigen Profuristen der Firma Krehlmar, Schwabacher und Dwig.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. Der vor wenigen Wochen zwischen der Freiburger Eisenbahn und dem bekannten Konsortium geschlossene Vergleich verpflichtet die erstere zur sofortigen Bezahlung einer Entschädigungssumme von 5 pCt. des auf 11 Millionen Thaler fixirten Baukapitals der Linie Rothenburg-Stettin...

Neuchâtelter Loose. Ziehung vom 2. Novbr. Auszahlung ab 1. Febr. 1875. Nr. 12748 a 5000 Frsch. Nr. 3491 105589 a 500 Frsch.

Salzburger Loose. Ziehung vom 5. November. Hauptgewinne: Nr. 9941 a 15000 Fl. Nr. 85233 a 1000 Fl.

Termin vollständig fertig gestellt sein, jedoch es wird schon am 20. Dezember die feierliche Eröffnung erfolgen und damit die Bahn in der ursprünglich festgesetzten Ausdehnung fertig dem Betrieb übergeben werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius W. Sauer in Posen

Angewandte fremde vom 10. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Baarls u. Frau a. Nordje, Student und Frau v. Seibls a. Sentowo, Richter a. Piantowo. Licnt. v. Nadey a. Berlin. Ober-Steuer-Controleur Siegmund, Student Binagel a. Grünberg. Hauptmann Doffard a. Breslau. Jasp. Jabobi a. Trzonka. Bachhalterin Frau. Erdmann, Kaufl. Lindenau, Boigt, Bienenberger a. Berlin, Thomas a. Breslau, Nordmann a. Dresden, Israel a. Königsberg, Ruff a. Cottbus, Warthenburger a. Leipzig, Binagel a. Bialystok. Szamatulsky a. Vinne. C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Gutsbes. Schulz u. Fam a. Borowo, Kreis-Physikus Dr. Peters a. Dobornit, Reg. R. Frau Grelisch u. Tochter a. Neutomischel, Ritterg. Bahn a. Lubowice, Distrikt-Komm. Schieblich a. Budewitz, Kaufleute Kahl a. Stenckemo, Lemn a. Berlin, Richter a. Woldenberg, Müller a. Dresden, Pawelski a. Borkow, Wende a. Breslau, Licnt. a. D. Dicker a. Schöffen. STERN'S HOTEL DE PROROK. Die Rittergutsbes. v. Prusinski a. Carbia, Graf Gorencki a. Gebice. Die Kaufl. Rothmann a. Berlin, Siegelmann a. Magdeburg. HOTEL DE BERLIN. Die Kaufl. Nichtenstein a. Bromberg, Bahn a. Berlin, Michajewski a. Wronke, Feitenberg a. Stettin, Borscht a. Breslau. Jasp. Judynski a. Dobrojewo. BUCKOW'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Ed. Kaufmann aus Berlin, Maugner aus Sorig, Czerwonki aus Breslau, Haslände aus Hamburg, Meister aus Düsseldorf. Superintendent Graf a. Rogalen. Ref. Dr. Leminski a. Breslau Rittergutsbesitzer v. Węsierski a. Węster, v. Jankinski u. Frau a. Wiatomice, Licutenant Wirtz a. Friedrichshof, Frau v. Michaelis a. Golejewo, Guttman a. Breslau. LACHMANN'S GASTHOF IM EICHEN BORN. Die Kaufl. Kubinsten a. Warschau, Bibo a. Wiszkow, Kura a. Tarnow, Eppmann a. Wielkowie, Pesterowicz a. Sluzewo. Rabbiner Gaanski a. Pinsk.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 150. k. preuss. Klassen-Lotterie.

Table with columns for ticket numbers and winning amounts. Includes text: "Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt." and "Berlin, 9. Nov. Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:"

Table with columns for ticket numbers and winning amounts. Includes text: "660001 5 52 68 136 39 73 78 219 52 79 303 508 69 603 767 800 30 35. 61183 351 80 82 456 509 11 600 68 744 78 835 912 90 (500) 91 95 62035 60 118 19 46 67 (100) 72 272 (200) 322 (500) 513 18 609 24 89 712 (500) 16 36 45 830 69 928 (1000) 45 74. 63023 85 199 200 36 48 56 78 313 40 456 94 565 794 802 61 78 969 86 64006 95 102 94 220 58 68 (500) 85 92 (500) 420 56 621 52 95 710 51 54 68 861 91 913 65004 12 18 61 182 222 (100) 301 36 458 526 97 628 755 923 39 53 (100) 84. 66038 99 (100) 201 43 44 361 88 432 88 536 (1000) 79 (1000) 635 76 741 (200) 66 69 81 88 814 49 81 953. 67016 31 35 64 88 188 412 599 655 58 59 70 (200) 85 769 73 838 68 916 79 682 020 55 (500) 143 271 95 308 26 62 (100) 67 409 50 54 76 551 56 98 613 54 732 52 59 66 98 819 27 (200) 917 20 56 76. 69145 (1000) 76 77 276 91 96 325 448 66 87 602 713 800 38 53 968."

Table with columns for ticket numbers and winning amounts. Includes text: "80006 (1000) 120 74 (500) 234 63 78 303 32 55 (100) 423 (200) 512 18 58 76 670 99 (100) 782 92 976 81021 206 65 70 76 (1000) 410 64 578 608 37 47 52 91 100 706 86 823 (200) 52 500 75 963. 82136 59 62 80 240 54 63 81 (200) 94 309 (500) 50 57 493 564 75 614 (100) 33 57 68 856 975. 83022 26 28 43 171 78 (200) 236 (100) 451 66 83 (500) 506 41 (200) 55 66 685 741 827 73 83 935 52 55 78 (100) 95. 84026 31 72 114 31 35 40 (100) 290 301 31 60 61 73 404 87 503 21 603 (100) 725 835 89 944 47 (200) 95 96. 85024 92 152 56 (100) 263 65 84 432 72 76 532 95 612 786 829 60 910 26 79 98 86050 (100) 90 123 61 65 282 306 (500) 25 80 464 77 506 73 91 603 36 83 707 51 67 869 (100) 918 60 64. 87026 30 55 185 274 301 (200) 32 34 71 417 50 97 504 6 11 14 (200) 34 50 77 89 634 730 819 65 71 918 (200) 24 35 71. 88051 71 74 127 31 210 63 (100) 314 64 424 (100) 67 517 620 (100) 54 727 (200) 817 912 27 78 98. 89015 32 57 (100) 68 117 45 51 78 209 300 55 60 420 59 93 531 80 616 740 42 842 74 (100) 76 942 (200) 47 (500) 53 61. 90033 (100) 57 104 33 61 96 (200) 280 92 358 442 84 92 543 601 774 805 47 72 98 916 (100) 82 86. 91027 65 (200) 86 (100) 140 52 80 222 (500) 54 59 70 448 84 599 694 11 30 76 79 (100) 80 702 85 (200) 902 4 (100) 82 (100) 85 86. 92050 (100) 60 68 91 (1000) 96 98 108 (1000) 11 18 58 218 51 53 352 62 661 579 615 20 22 42 55 81 730 77 862. 93078 (200) 86 122 49 77 263 71 (100) 81 439 68 (1000) 80 84 86 89 531 (500) 49 56 619 (100) 42 (500) 45 (200) 735 70 (100) 960. 94129 55 (500) 58 (500) 76 94 (100) 230 40 (200) 64 79 303 14 36 565 651 774 802 (200) 5 17 37 58 973 85 93."

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 9. Novbr., Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. November 18 1/2, pr. November-Dezember 18 1/2, pr. April-Mai 55 Mt. 50 Pf. Weizen pr. Nov. 62 Roggen pr. Nov. 53, pr. November-Dezember 51 1/2, pr. April-Mai 146 1/2 Mt. Rüböl pr. Nov.-Dezbr. 17 1/2, pr. April-Mai 56 Mt. pr. Mai-Juni 57 Mt. - Zink fest. - Weiter: Herrlich. Hamburg, 9. Nov. Getreidemarkt. Weizen los und auf Termine ruh, Roggen los und auf Termine ruhig, Weizen 126-pfd. pr. November 1000 Kilo netto 188 B., 187 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 187 B., 186 G. Roggen pr. November 1000 Kilo netto 157 B., 155 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 155 B., 153 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 151 B., 150 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loco n. pr. November 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57. Spiritus still, pr. November pr. Dezember-Januar 45 1/2 pr. März-April 46 u. pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 46 1/2. Kaffee matt, Umfag 2000 Cack. Petroleum fest, Standard white loco 9, 20 B., 9 10 G., pr. November 9, 10 G., pr. Dezbr. 9, 45 Gd., pr. Januar-März 9, 80 Gd. - Wetter: Schr. schön. Bremen, 9. November. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 9 Mt. 60 Pf., bis - Mt. - Pf. bez. und Käufer. Fest. Amsterdam, 9. Novbr., Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, pr. November 255. pr. März 263. Roggen loco unv., pr. März 181, pr. Mai - . Raps pr. Herbst 335 Ft. Rüböl loco 30 pr. Herbst 29 1/2, pr. Frühjahr 33. - Wetter: Veränderlich. Köln, 9. November, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter bewölkt, Weizen matter, hiesiger loco 7, fremder loco 6 2/3, pr. November 6, 17 1/2, pr. März 18 Mt. 50 Pf., pr. Mai 18 Mt. 55 Pf. Roggen beh., hiesiger loco 6, 5, pr. November 5, 8, pr. März 14 Mt. 70 Pf., pr. Mai 14 Mt. 50 Pf. Rüböl b. fter, loco 5 1/2, pr. März 30 Mt. 80 Pf. Weizen loco 10 1/2. Paris, 9. November, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen fest, pr. Nov. 24, 50, pr. Januar-April 24, 50. Weizen steigend, pr. November 52, 75, pr. Januar-April 52, 25, pr. März-Juni 53, 50. Rüböl ruhig, pr. November 72, 00, pr. November-Dezember -, pr. Januar-April 74, 00. Spiritus weich, pr. Nov. 53, 00. - Wetter: Nebel. Antwerpen, 9. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen unverändert. Hafer fest, Riga 23. Gerste ruhig. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 23 1/2 bt., 24 B., pr. November 23 1/2 bt. und B., pr. Dezember 24 1/2 bt., 24 1/2 B., pr. Januar 25 B. Steigend. St. Petersburg, 9. November. Rohwollen. Mixed numbers warants 85 S b. d. Liverpool, 9. November, Vormittags. Baumwolle (Anfangsbericht). Aufwärtslicher Umfag 12,000 B. Unverändert. Tages-impor 11,000 B., davon 1000 B. amerikanische, 7000 B. ostindische. Liverpool, 9. November, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umfag 15,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Steig. Middl. Orleans 8 1/2, middling amerikan 7 1/2, fair Dhollerah 5 1/2, middl. fair Dhollerah 4 3/4, good amerikan Dhollerah 4 1/4, middl. Dhollerah 3 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8. Upland nicht unter good ordinary November-Dezbr.-Verschiffung 7 1/2, Dezbr.-Januar 7 1/2, Upland nicht unter low middling Februar-März-Verschiffung 7 1/2 d.



Produkten-Börse

Berlin, 9. Novbr. Wind: NW. Barometer 27, 11. Thermo- meter früh - 3° R. Bitterung: heiter.

Die Preise für Roggen und mit ihnen die Stimmung für den Artikel haben am heutigen Markte mehrfach geschwankt. Der Umsatz auf Termine war nur wenig lebhaft. Waare ist knapp und fest im Werthe. Gefündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 52 1/2 Rt. per 1000 Kilogr. - Roggenmehl fest. - Weizen hat sich gut behauptet; der Ver- fehr ist schwach. Gefündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 60 1/2 Rt. per 1000 Kilogr. - Hafer loco matt. Geringe Sorten verkaufen sich schwierig. Termine sehr fest und besser bezahlt. Gefündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 58 Rt. per 1000 Kilogr. - Rüböl etwas höher bei sehr spärlichem Angebot. Gefündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 17 1/2 Rt. per 100 Kilogr. - Petroleum. Gefündigt 1900 Barrels. Kündigungs- preis 7 Rt. per 100 Kilogr. - Spiritus machte sich loco heute wie- der recht knapp, in Folge dessen hat man auch Termine höher gehalten. Der Umsatz blieb beschränkt.

Weizen loco per 1000 Kilogr. 58-72 Rt. nach Dual. gef., gelber per diesen Monat 60 1/2-1/2 Rt., Nov.-Dez. do., Debr.-Jan., April-Mai

Breslau, 9. November. Still.

Freiburger 105. de. junge. - Oberschles. 167 1/2. R. Ober- ufer St. A. 118. do. do. Prioritäten 117. - Frampfen 192 1/2. - Lombard 81 1/2. Italiener. - Silberrente. - Rumänier 36 1/2. - Bres- lauer Diskontobank 90 do. Wechselb. 76 1/2. - Schles. Bankb. 111 1/2. - Kreditaktien 139 1/2. - Laurahütte 134 1/2. - Oberschles. Eisenbahnd. - Deutscher Bank. 92 1/2. - Russ. Banknoten 94 1/2. - Bresl. Makler- bank. - do. Makl. B. - B. - Prov. - Maklerb. - Schles. Ver- einbank 92 1/2. - Deutsche Bank - Bresl. Prov. Wechselb. -

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Kreditaktien lebhaft und fest, Lombarden anfangs gedrückt, Bahnen meist höher. Geld sehr flüssig. Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 243 1/4, Franzosen 319, Lombarden 143.

[Schlusskurse.] Londoner Wechsel 119 3/4. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 107 1/2. - Frampfen 319. Böhm. Wechs. 211 1/2. - Lombard 143. Galizier 257. Elisabethbahn 205 1/2. - Nordwestb. a. 146 1/2. - Kreditaktien 244 1/4. - Russ. Bodenkredit 90. - Russen 187 1/2. - Silber- rente 68 1/2. - Papierrente 64 1/2. - 1860er Loose 107 1/2. - 1864er Loose - Amerikaner de 82 9/16. - Deutsch-Österreich. 89 1/2. - Berliner Bankverein 87. - Frankfurter Bankverein 88 1/2. - do. Wechselbank 85 1/2. - National-

Berlin, 9. November. Im gestrigen Privatverkehr herrschte anfangs eine matte Stimmung vor, später besesselte sich die Haltung bei etwas lebhafterem Verkehr. Die heutige Börse verkehrte im All- gemeinen gleichfalls in festerer Stimmung und waren in dieser Rich- tung vor Allem die auswärtigen Notierungen, dann aber auch eine aus den innern Verhältnissen der Börse, aus der Neigung zu Deckungs- käufen Seitens der Contremine und dem ziemlich allseitigen Geldstande sich ergebenden besseren Meinung wirksam. Die Course weisen vor- seht auf spekulativem Gebiet keine wesentlichen Erhöhungen auf, doch konnten sich dieselben bei zumeist schwachem Verkehr gut behaupten und mehrfach etwas bessern.

Der Kapitalmarkt wies das bisherige feste Gepräge auf, das auch den Kassawerthen der übrigen Geschäftszweige durchschnittlich eigne; doch blieb der Verkehr auch hier in sehr engen Grenzen. Das Privat-

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. November 1874.

Deutsche Fonds.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Consolidirte Anl., Staats-Anleihe, Staats-Schuldssch., Präm.-St.-Anl. 1855, Kurf. 40 Jhr. Obl., R. u. Neum. Schld., Norddeutsche Obl., Berl. Stadt-Obl., Berl. Börsen-Obl., Berliner do., Kur- u. Neum. do., Döpreussische do., Pommersche do., Pommersche neu, Westpreussische do., do. do., Kur- u. Neum. do., Pommersche do., Pommersche do., Preussische do., Rhein.-Westf. do., Sächsische do., Schleßische do., Goth. Pr.-Vdbr. I., Pr.-Vd. Ord.-Gpp., U. unkündb. I. u. II., Pomm. Gpp. Pr.-B., Pr. Gbb.-Vdbr. I., do. (110 Rthl.) unk., Krupp Vt.-V. rüd., Rhein. Prov.-Obl., Anhalt. Rentenbr., Meiningen Loose, Meim. Gpp. Vdbr., Hamb. Pr.-A. v. 1866, Oldenburg Loose, Bad. St.-A. v. 1866, do. Gbb.-V. A. v. 67, Neuebad. 3 1/2% Loose, Badische St.-Anl., Bair. Pr.-Anleihe, do. St.-Präm. A., Zücker do., Meissen. Schuldbr., Köln-Weind. V.-A., Köln. 10 1/2% Loose.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Italienische Anl., do. Tabak-Dbl., do. do. Anl. 70 Jhr., Dester. Pap.-Rente, do. Silberrente, do. 250fl. Pr.-Obl., do. 100 fl. Kred.-A., do. Loose 1860, do. Pr.-Sch. 1864, do. Bodenkr.-G., Poln. Sch.-Obl., do. Cert. A. 300fl., do. Vdbr. III. Em., do. Part. 500fl., do. Equ.-Vandb., Raab-Grazer Loose, Franz. Anl. 71. 72. 5, Russ. 20 Jhr. Gpp., Rumän. Anleihe, Russ. Bodentr. Vdbr., do. Nicolai-Obl., Russ.-engl. A. v. 62, do., do. v. 70, do. v. 71, do. 5. Stiegl.-Anl., do. 6., do. Prim.-Anl. de 64, do. 66 1/2, Türkl. Anleihe 1865 5, do. do. 1869 5, do. do. kleine 6, do. Loose (vollg.) 3, Ungarische Loose.

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Table with 2 columns: Bank name and price. Includes Bf. f. Sprit (Breda), Bam. Bankverein, Berg.-Märk. Bank, Berliner Bank, do. Bankverein, do. Kassenverein, do. Handelsgef., do. Wechselbank, do. Prod.-u. Hbleb., Bresl. Diskontobf., Bf. f. Bw. Kntlekt, Braunschw. Bank, Bremer Bank, Stralb. f. Ind. u. G., Centralf. f. Bauten, Coburg. Kreditbank, Danziger Privatbf., Darmstädter Kred., do. Zettelbank, Dessauer Kreditbf., Berl. Depositenbank, Deutsche Unionbf., Disc. Commandit, Gmf. Credit. i. P., Geracr Bank, Gewb. u. Schuster, Gelfaer Privatbf., Hannoverische Bank, Ranzberger V.-B., Leipziger Kreditbf., Eurenburger Bank, Magdeb. Privatbf., Meiningen Kreditbf., Moldauer Landesb., Norddeutsche Bank.

184-184 R. M. B., Mai-Juni 186-186 1/2. - Roggen loco per 1000 Kilogr. 50-59 Rt. nach Dual. gef., neu russischer 54-54 1/2, inländ. 55-58 1/2 ab Bahn bz., per diesen Monat 52 1/2-52 1/2 bz., Nov.-Debr. 51-50 1/2-1/2 bz., Frühjahr 146-146 1/2 R. M. B., Mai-Juni 145-145 1/2 bz. - Gerste loco per 1000 Kilogr. 52-65 Rt. nach Dual. gef. - Hafer loco per 1000 Kilogr. 53-64 Rt. nach Dual. gef., oft u. westpreuss. 57-61, galiz. u. ungar. 53-57, pomm. und mehl. 60-63 neu russ. 55-59 ab Bahn bz., per diesen Monat 53-53 1/2 bz., Nov.-Dez. 56 1/2-57 1/2 bz., Frühjahr 167 1/2-169 R. M. B., Mai-Juni - - Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 67-75 Rt. nach Dual., Futterwaare 61-66 Rt. nach Dual - - Mais per 1000 Kilogr. - - Leinöl loco per 1000 Kilogr. ohne Faß 22 1/2 Rt. - Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 17 1/2 Rt. bz., mit Faß - , per diesen Monat 17 1/2-17 1/2 bz., Novbr.-Dez. do., Debr.-Jan., April-Mai 56 1/2-57 R. M. B., Mai-Juni 57 1/2-58 1/2. - Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loco 7 1/2 Rt. bz., per diesen Monat 7 1/2, Nov.-Dez. do., Debr.-Jan., April-Mai - - Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 vCt. loco ohne Faß 18 Rt. 25 Sgr. bz., per diesen Monat - , loco mit Faß - , per diesen Monat 18 Rt. 12-16 Sgr. bz., Nov.-Dez. 18 Rt. 7-11 Sgr. bz., April-Mai 56 1/2-56 1/4-57 1/2 R. M. B., Mai-Juni 57-57 1/2

bank - Meiningen Bank 101 1/2. - Bahn'sche Effektenbank 117 1/2. - Kontinental 92. - Rodard 14 1/2. - Sibirica - - Prov. Disk. Ges. 82 1/2. - Darmstädter Bank 389 1/4. - Hess. Ludwigsb. 134 1/2. - Frankfurt a. M., 9. Novbr., Abends. [Effekten-Sozietät. - Kreditaktien 243, 1860er Loose - , Franzosen 318 1/4, Galizier 256 1/2, Lombarden 144, Darmstädter Bank - Elisabethbahn 204 1/2, Nordwestbahn 145 1/2, Meiningen Bank - , Silberrente - , Bahn'sche Effektenbank - , Ungar. Loose 101 1/2, Papierrente 64 1/2, Bankaktien - , Nationalbank 1048, Franz-Josefsbahn - , Ungar. Schatzbonds 89 1/2. Fest, ziemlich lebhaft.

Wien, 9. November, Nachm. 1 Uhr 40. Min. Kreditaktien 236, 00, Anglo-Austr. 154, 75. Schwächer. Anfangs fest und belebt, Schrankenverthe mit Ausnahme von Bahnen mehr gefragt; am Schlusse matt. Nachbörse: In Folge des Gerüchts von der erfolgten Internierung des Don Karlos fester. Kreditaktien 235, 75, Franzosen 301, 50, Nord- westbahn 141, 50. [Schlusscourse.] Papierrente 70, 20. Silberrente 74, 30. 1854er Loose 101, 00. Bankaktien 988, 00. Nordbahn 1870, - Kreditaktien 234, 75. Franzosen 300, 50. Galizier 244, 00. Nordwestbahn - , do. Lit. B. 64, 00. London 110, 25. Paris 43, 85. Frankfurt 92, 10. Böhm. Wechs. 203, 00. Kreditlose 166, 00. 1860er Loose 109, 50. Lombard Eisenbahn 133, 75. 1864er Loose 137, 00. Unionbank 125, 50. Anglo Austr. 154, 50. Austro-türkische - , Napoleons 8, 89. Du- rante 5, 23. Silberloup. 104, 70. Elisabethbahn 194, 50. Ungar. Präm. 84, 70. Preussische Banknoten 1, 63 1/2.

diskonto hat sich nicht wesentlich verändert und stellte sich heute auf 3 1/2-4 pCt. für erste Devisen. Von den österreichischen Spekulationspapieren traten Kreditaktien und Lombarden in regeren Verkehr, für ersterer wie für Franzosen ent- wickelte sich zugleich eine steigende Tendenz. Im Uebrigen bewahrte das internationale Gebiet eine feste Tendenz; Türken und Oester- reichische Silberrente wollten etwas besser werden, während Italiener, Papierrente und Looseeffekten theilweise Neigung zum Nachgeben zeigten. Russische Anleihen waren wie Amerikaner theilweise gefragt. Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in wenig veränderten, aber zumeist festen Coursen mäßige Umsätze für sich. Prioritäten blieben behauptet und ruhig, Preussische 4 1/2 procentige zeigten recht animirten Verkehr, neu eingeführt und zum Course von 100 1/2 ziemlich lebhaft gehandelt wurden Berlin-Stettin 4 1/2 pCt. VII. Serie.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Nordd. Gr.-R. A. B., Deutsche Bank, do. do. Anl. 70 Jhr., Dester. Kreditbank, do. Silberrente, do. 250fl. Pr.-Obl., do. 100 fl. Kred.-A., do. Loose 1860, do. Pr.-Sch. 1864, do. Bodenkr.-G., Poln. Sch.-Obl., do. Cert. A. 300fl., do. Vdbr. III. Em., do. Part. 500fl., do. Equ.-Vandb., Raab-Grazer Loose, Franz. Anl. 71. 72. 5, Russ. 20 Jhr. Gpp., Rumän. Anleihe, Russ. Bodentr. Vdbr., do. Nicolai-Obl., Russ.-engl. A. v. 62, do., do. v. 70, do. v. 71, do. 5. Stiegl.-Anl., do. 6., do. Prim.-Anl. de 64, do. 66 1/2, Türkl. Anleihe 1865 5, do. do. 1869 5, do. do. kleine 6, do. Loose (vollg.) 3, Ungarische Loose.

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Aachen-Mastricht, do. II. Em., do. III. Em., Bergisch-Märkisch, do. II. Ser. (conv.), do. III. Ser. v. St. G., do. Lit. B., do. IV. Ser., do. V. Ser., do. VI. Ser., do. Düffelb.-G., do. II. Ser., do. Dorm.-Soest, do. II. Ser., do. (Nordbahn), Berlin-Anhalt, do. do., do. Lit. B., Berlin-Görlitz, Berlin-Hamburg, do. II. Em., Berl.-Potsd.-Magb., Lit. A. u. B., do. Lit. C., Berl.-Stett. II. Em., do. III. Em., do. IV. Ser. v. St. G., do. VI. Ser. do., Bresl.-Schw.-Frb., Köln-Krefeld, Köln-Weind. I. Em., do. II. Em., do. III. Em., do. III. Em., do. IV. Em., Halle-Sorau-Gub., Märkisch-Posener, Magdeb.-Halberst., do. do. 1865, do. do. 1873, do. Wittenb., Niederschl.-Märk., do. II. Ser. 6 1/2 Jhr., do. c. I. u. II. Ser., do. con. III. Ser., Oberschl. Lit. A., do. do. B., do. do. C., do. do. D., do. do. E., do. do. F., do. do. G., do. do. H., do. Em. u. 1869.

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Aachen-Mastricht, Altona-Rieder, Amsterd.-Rotterd., Bergisch-Märkische, Berlin-Anhalt, Berlin-Görlitz, do. Stammpr., Balt. russ. (gar.), Bresl.-Kiew, Breslau-Warsh., Berlin-Hamburg, Berlin-Potsd.-Magb., Berlin-Stettin, Böh. Westbahn, Bresl.-Grajewo, Bresl.-Grajewo-Frb., Rdn.-Minden, do. Lit. B., Grefeld Kr. Kempen, Galiz. Carl-Ludw., Halle-Sorau-Gub., do. Stammpr.

57,2 R. M. B. - Mehl Weizenmehl Nr. 0 9 1/2-9 1/2 Rt., Nr. 0 u. 1 8 1/2-8 1/2 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8 1/2-8 1/2 Rt., Nr. 0 u. 1 8-7 1/2 Rt. per 100 Kilogr. Brutto unversch. inkl. Sack. - Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unversch. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 2 Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 2 1/2-22 Sgr. bz., Jan.-Febr. 22 1/2 R. M. B., Febr.-März 22 1/2, April-Mai 22 1/2, Mai-Juni - (B. u. S. B.)

Table with 5 columns: Datum, Stunde, Barometer 26° über der Duffe, Therm., Wind, Wolkenform. Includes 9 Novbr. Nachm. 2, 9. do. Abds. 10, 10. do. Morgs. 6.

Wasserstand der Warthe. Posen, am 8. Novbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,17 Meter. " 9 " " " 0,16

Paris, 7. November, Nachmittags 3 Uhr. [Lage. [Schlusskurse.] 3 proz. Rente 62, 07 1/2. Anleihe de 1872 98 67 1/2. Ital. 5proz. Rente 67, 85. Ital. Tabakaktien - , Franzosen 682, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 302, 50. Lombard. Prioritäten 251, 00. Türken de 1865 45, 27. Türken de 1869 273, 75. Türkentoose 125, 00.

London, 9. November, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 38,000 Pfd. Sterl. Plagdiskont 3 1/2 Proz. Ruhs. 6proz. ungar. Schatzbonds 93 1/2. Konsole 93 1/2. Italien. 5proz. Rente 67 1/2. Lombarden 12 5/8. Russen de 1871 99 1/2. 5proz. Russ. de 1872 99 1/2. Silber - , Türkl. Anleihe de 1-65 4 1/2. 6proz. Türken de 1869 53 1/2. 6proz. Türken Bonds - , 6proz. Vereinigt. St. pr. 18-2 102 1/2. Oesterreichische Silberrente 68 1/2. Oesterreich. Papierrente 63 1/2.

New-York, 6. November, Abends 6 Uhr. [Schlusskurse.] Höchst Notierung des Goldagio 10 1/2, niedrigste 10. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85. C. Goldagio 10 1/2. Bonds de 1885 114 1/2. do. neue 5proz. fundirt 111 1/2. 1/2 Bonds de 1887 117 1/2. Erie-Bahn 28 1/2. Central-Pacific 93 1/2. New-York Centralbahn 102 1/2. Baumwolle in New-York 14 1/2. Baumwolle in New Orleans 14 1/2. Mehl 5 D. 05 C. Raffia Petroleum in New-York 11. do. Philadelphia 10 1/2. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 18 C. Weis (old mixed) 9 1/2. Zucker (fair refining Macombados) 8 1/2. Kaffee (Rio-) 18 1/2. Getreidefracht 5 1/2.

Auf dem Eisenbahnen-Aktien-Markt entwickelte sich nur ruhiger Verkehr in fester Haltung, der sich aber hervorragend auf schwere De- visen bezog. Von Preussischen Werthen sind hier namentlich Ebn- Münden, Rheinsche und Bergische zu erwähnen, die auch ihren Cours- werth etwas besserten, während Berliner Devisen, Magdeburg-Halber- stadt u. weniger beachtet wurden und deutsche inländische Aktien still blieben; Rhein-Nahbahn etwas schwächer. Oesterreichische Nebenbahnen verkehrten ruhig zu behauptetem Course; für Galizier, Nordwestbahn und Rumänen entwickelte sich in steigender Tendenz regerer Verkehr. Bankaktien und Industriefapierre zeigten zu wenig veränderten Course ruhigen Verkehr; Hauptdevisen waren steigend und leb- hafter; in letzterer Beziehung können Diskont-Kommandit-Antheile, Meiningen Kreditbank, Dortmunder Union, Laurahütte u. besonders erwähnt werden.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Aquarium-Aktien, Bazar-Aktien, Bischoffs-Tuch-Fb., Berliner Papierfab., do. Vorkraueri, do. Brauer. Tivoli, Brauer. Pagenhof, Brauerei Roabit, Bresl. Vt. Wiesner, Deut. Stahl-F. A., Erdmannsch. Spin., Elbing. M. Eisen, Flora, A. Gef. Berl. Fortier, Tuchfabrik, Gummifabr. Honore, Hannov. Masch. G., (Egehorf), Kön. u. Laurahütte, Königreich-Bullfan, Mf. Sch. M. W. G., Fabrik (Egella), Marienhütte, Münnich, Chemnitz, Redenhütte Akt.-G., Seltive u. Soolbad, Schlef. Fein Kramf, Ver. Magd. Spr. Br., Wollbanku. Wollw., Versicherung-Aktien, A.-Münch. F. V. G., Aach. Müll-Verf. G., Allg. Eisen. V. G., Berl. Ed. u. W. G., do. Feuer-Verf. G., do. Hagel-Vf. G., do. Lebens-V. G., Colonia, F. V. G., Concordia, E. V. G., Deutsche F. V. G., do. Trip. V. G., Dresd. Allg. Trj. V., Düffeldorf. do., Elberfeld. F. V. G., Fortuna, Allg. Trj. Germania, F. V. G., Ghabbacher V. G., Kölnische Hag. V. G., do. Rückverf. G., Leipziger Feuer-G., Magdb. All. Inf. V., do. Feuer-V. G., do. Hagel-Verf. G., do. Lebens-V. G., do. Rückverf. G., do. Nat. Verf. G., Providentia, F. V. G., Rhein. Wf. Flod., do. Rück-V. G., Sächsische do. do., Schlef. Feuer-V. G., Thuringia, Verf. G., Union, Hagel-Verf., do. See- u. K. V.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Louisd'or, Souverains, Napoleonsdor, Dollar, Imperials, Fremde Banknoten, do. (eincl. i. Leipz.), Dester. Banknoten, do. Silbergulden, Russ. Not. 100 R.

Wechsel-Kurse.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Berliner Bankdisk., Amsterd. 250fl. 8 1/2, do. do. 2M. 3, London 1 Str. 8 1/2, Paris 300 fr. 8 1/2, do. do. 2M. 5, Belg. Banpl. 300, do. 300 fr. 2M. 4, Wien 150 fl. 8 1/2, do. do. 2M. 5, Augsburg 100fl. 2M. 5, Leipzig 100 Tl. 8 1/2, Petersb. 100R. 3 1/2, do. do. 3M. 6, Barich. 100R. 8 1/2.